UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY

Doktor Faust

LG
F2676pE

Das Puppenspiel

vom

Doktor Faust

wortgetreu nach dem handschriftlichen Textbuche des Marionettentheater-Besitzers Richard Vonesky

nebst dem

Originaltheaterzettel

und

10 Scenenbildern nach photographischen Aufnahmen.

Herausgegeben

von

Georg Ehrhardt, vom Zinnwalde.

85028
9/12/07

Dresden.
Verlag von Paul Alicke.
1905.

Dieses Buch wurde auf Büttenpapier in einer Auflage von 150 Exemplaren gedruckt, die handschriftlich numeriert wurden.

№ 94

Hellmuth Henkler's Buchdruckerei (Johs. Henkler), Dresden.

Vorwort.

Im Winter des Jahres 1894 hatte in Plauen im Sächs. Voigtlande im Saale des „Tivoli“ das Richard Boneskysche Marionettentheater seine Bühne aufgeschlagen und gab daselbst starkbesuchte Vorstellungen.

Als Freund des alten Puppenspiels besuchte ich mehrere davon, noch besonders angezogen durch den Namen Bonesky, der mir durch Hamms Puppenspiel vom Dr. Faust der alten Leipziger Puppenspielergesellschaft Bonneschky bekannt war. Unter diesen Vorstellungen überraschte namentlich der „Doktor Faust“ durch gediegenes Spiel, schöne Dekorationen und saubere Kostüme: drei Vorzüge, die man bei Puppentheatern selten vereint findet.

Da mir nun außer der einen Scenenaufnahme von Dr. Kollmann im Kataloge der Faustausstellung des Goethehauses zu Frankfurt a. M. vom Jahre 1893 keine weiteren Abbildungen zum Puppenspiele Faust bekannt waren, so beschloß ich sogleich, womöglich das ganze Spiel im Bilde festzuhalten.

Als ich Herrn Bonesky diese Absicht zu erkennen gab, fand ich das bereitwilligste Entgegenkommen. Leider war es jedoch nicht mehr möglich die Scenenbilder in Plauen, wo mir ein größerer Saal zur Verfügung gestanden hätte, aufzunehmen, sondern ich mußte dem wandernden Theater nach dem Städtchen Mühltroff nachreisen und dort in einer eisigkalten Märznacht des Jahres 1895 mit einem mir befreundeten Amateurphotographen, Herrn G. Thorn, die Aufnahmen machen.

Es war eine mühevolle Arbeit diese Scenenbilder bei Magnesiumlicht in dem niedrigen Saale des dortigen Gasthofes „Zur Sonne“ zu photographieren und der grauende Morgen fand uns noch in voller Thätigkeit, weil die durch das verpuffende Magnesium sich bildenden Dämpfe in dem kleinen Saale so dicht waren, daß wir nach jeder Aufnahme erst längere Zeit lüften mußten, ehe wir zum nächsten Bilde schreiten konnten.

Ich habe vom ersten und dritten Akte je zwei, vom zweiten und vierten Akte je drei Aufnahmen machen lassen, sodaß sämtliche Personen des Spiels, mit Ausnahme Wagners, im Bilde festgehalten sind. Doch muß ich hierzu bemerken, daß Mephistopheles auf den hier gegebenen Bildern nur in seinem höllischen Habit erscheint, auf der Bühne dagegen in den Scenen, in welchen er nach seinem Pakt mit Faust als dessen Leibjäger auftritt, (im Auftritte mit Kasper vor dessen Reise nach Parma, am Hofe zu Parma und im Auftritte mit Kasper als Nachtwächter in Wittenberg) die grüne Tracht eines Leibjägers mit einem roten Mantel darüber trägt.

Eine Aufnahme vom Mephistopheles in diesem Kostüme zu machen war leider nicht möglich, weil es an der nötigen Zeit zum Umkleiden der nur einmal vorhandenen Figur Mephistos mangelte.

Ich hatte die Bilder ursprünglich nur für meine Bibliothek zur Sage vom Dr. Faust anfertigen lassen, ohne die Absicht sie einem weiteren Kreise zugänglich zu machen; mehrfach an mich herangetretenen Wünschen entsprechend habe ich mich jedoch nunmehr zu ihrer Reproduktion entschlossen. Anfangs wollte ich nur den zu den einzelnen Scenen gehörigen Text kurz unter den Bildern angeben, da mir indessen durch die Freundlichkeit des Herrn Bonesky das handschriftliche Textbuch zur Verfügung gestellt worden ist, so glaube ich, daß es nicht uninteressant sein wird, wenn ich den vollen Text des Puppenspiels mitteile, und zwar so, wie er im Originale steht, also auch ohne Sceneneinteilung u. dergl., um auf diese Weise das völlig treue Bild einer solchen Aufführung zu bieten.

Das vor mir liegende handschriftliche Textbuch, das die Zeichen starker Benutzung trägt, bildet ein Quartheft von 110 Seiten in blauem Umschlage und trägt die Aufschrift: Dr. Faust. Lustspiel. 4 Akte. Der Text des Spiels beginnt auf der ersten Seite oben und endet auf Seite 108. Ein Personenverzeichnis fehlt; ich gebe dasselbe im beigefügten Originaltheaterzettel. Auf Seite 109 steht die Bemerkung: „Geschrieben den 3. Januar in Dehles bei Reuth. Richard Bonesky. Chemnitz. Aus dem Kopfe geschrieben." Als Jahr der Niederschrift des Textes gab mir Herr Bonesky 1890 an.

Eine Bemerkung über das Spiel selbst, seine Filiation u. s. w. füge ich jetzt nicht bei, sondern gebe sie erst mit einer späteren Veröffentlichung.

Nur über die Person des Marionettentheater-Besitzers und sein Theater will ich noch einige Angaben machen. Herr Bonesky wurde am 13. August 1867 als Sohn eines Schneidermeisters in Elterlein geboren und trat mit dem 14. Jahre beim Puppenspieler Ferdinand Listner ein, bei dem er bis zum 17. Jahre lernte. Hierauf ging er als Gehilfe zum Puppenspieler Moritz Richter. Im Jahre 1889 machte er sich in Chemnitz selbstständig und heirathete daselbst. Mit seiner Frau, einer geborenen Gottschald aus Lichtenstein i. S., die gleich ihm nicht aus dem Theaterstande stammt, bereist er seitdem das Voigtland.

Die Dekorationen sind vom akad. Maler R. Hartmann in Chemnitz gemalt und haben gegen 1000 Mk. gekostet; die Kostüme hat ein Theaterschneider angefertigt. Sämtliche Stücke spielt Herr Bonesky allein mit seiner Frau, wobei er die männlichen, sie die weiblichen Rollen spricht.

Der Faust wird jährlich ungefähr 12 mal aufgeführt und erfreut sich stets eines zahlreichen Besuchs.

Meiner lieben Frau

Linda,

geborenen Schanz.

Dr. Faust.

Lustspiel.

4 Akte.

1. Akt.

Faust. Laboratorium. Zimmer.

Todtenköpfe. Tisch und Stuhl. Bücher drauf. Die Bühne ist finster.

Faust. (allein.)

Fatria! delcitia! oder eine Umänderung in allen Sachen wissen, den Leuten Lust und Vergnügen verschaffen, das ist ein wahrer und ein weiser Spruch! Doktor bin ich und Doktor bleib ich, weiter habe ich es in meinem Studium nicht bringen können! Ich wollte hinunter greifen in das unterste Buch der Natur, und wollte aufschließen was darinnen noch verborgen und wollte das Gras wachsen hören, aber umsonst, mir kühnem Sterblichen war es nicht vergönnt, so habe ich die Theologie studirt und was habe ich durch meinen Fleiß errungen? nichts weiter als die elende schwarze Kutte und ein erbärmliches Dasein! Was ist der Mensch, halb Thier, halb Engel, in was lebt er in tausend Schicksal und Mängel, draußen vor den Thüren harren meine Gläubiger und wollen mich in Schulden-Thurm werfen lassen, wenn ich sie nicht befriedige. O!

Buch der Theologie, wohin hast du mich gebracht, zur Verzweiflung und diese verzweiflungsvolle Armut ist Schuld an allem, warum habe ich mir kein anderes Studium erwählt, ich stünde vielleicht um vieles besser! Fort, Buch der Theologie, du hast mich an den Bettelstab gebracht, ich mag dich nicht mehr sehn.

Hier liegt ein Buch, welches mir ein Schüler brachte, welches er beim Abbruch eines alten Gebäudes gefunden habe, es ist in alter Sprache abgefaßt, welche er nicht verstand, ich sollte es Ihnen erklären was die Schrift zu bedeuten habe und Ihnen dann überlassen, Nein, ich fand, daß das Buch ein kostbarer Schatz ist, es enthält die Necromantie; man kann mit Hülfe dieses Buches die unterirdischen Geister herauf beschwören auf der Oberfläche, was zaudere ich noch, das Schicksal bietet mir ja selbst die Hand! — Doch wie ist mir, mich überfällt ein Schlummer, es ist ganz gegen meine Gewohnheit, ich kann mich des Schlafes wahrlich nicht erwehren, ich will eine Weile ruhn, jedoch wenn ich nur die Mitternachts-Stunde nicht verschlafe.

(Faust legt sich!)

Engel (kommt).

Faust! Faust! ich Dein Schutzgeist nahe Dir und erscheine Dir im Traumgebilde um Dich zu warnen! Laß ab von Deinem Vorhaben. Bleib Deinem Studium, der Theologie, getreu! so wirst Du nicht nur hier, auch jenseits Dich des Lebens freuen. Faust! Faust! Faust! Deine arme Seele dauert mich, wir sehn uns wieder!

(Verschwindet.)

Donner!

Stimme!!

Faust, Faust, höre der Stimme zur linken Hand und halte fest an dem Buche der Necromantie und alle Königreiche der Erde stehn Dir zu Gebote, Dein Name wird unsterblich sein, Du wirst leben und schwelgen in Uebermuth.

Ha! Ha! Ha! Ha!

Donner!

Faust (erwacht)!

Ha! was war das, welche unheimliche Stimmen, zur rechten Hand tönte mir zu, ich sollte meinem Studium der Theologie getreu bleiben! ich würde nicht nur hier, sondern auch jenseits glücklich sein! — und eine Stimme zur linken Hand tönte mir zu, ich sollte fest halten an dem Buch der Necromantie, und alle Königreiche der Erde würden mir zu Gebote stehn, und mein Namen würde unsterblich sein, ja ich folge dieser Stimme zur linken Hand!

Engel:

Wehe! Wehe! Wehe!

Stimme, zur linken Hand. **Donner.**

Ha! Ha! Ha!

Faust.

Was war das! Zur rechten Hand tönte mir ein Wehruf und zur linken Hand ein Hohngelächter! Das ist mir jetzt gleichviel, ich steh nicht mehr am Scheideweg, mein Schutzgeist floh und was er mir versagt wird mir die Hölle doppelt gerne gewähren. Die Mitternachtsstunde kann doch noch nicht verronnen sein, dann will ich die Beschwörung vollziehen.

Es schlägt 12 Uhr.

Ha, sei mir gegrüßt, du verhängnisvolle Mitternacht-Stunde, du entscheidest über mein Geschick!

Faust (mit feierlicher Stimme.)

Ich Doktor Faust zu Wittenberg beschwöre Dich Du Höllengeist Luzifer, gefallener Engel, entsende mir 4 dienstbare Geister, ich beschwöre Dich bei allen Elementen, bei der Natur! Erscheint! Erscheint! Erscheint!

(Blitz und Donner.) (Teufeln erscheinen.)

Ha, da sind ja die gewünschten, ich werde sie anreden! Sag, erster Geist, wie nennst Du Dich, und wie schnell bist Du wenn Du Faust dienen sollst?

1. Geist.

Bellnora, und bin so schnell als die Kugel aus dem Rohr!

Faust.

Das genügt mir nicht, denn so langsam als Du bist, wirst Du mich auch martern, geh, verlaß mich höllische Furie und komm mir nicht wieder vor Gesicht.

1. Geist.

Ich werde Dich verlassen, aber wehe, wenn Du mich wieder rufst!

(ab, unter Donner!)

Faust.

Wie nennst Du Dich, Du 2. Geist, und wie schnell bist Du, wenn Du mir dienen willst!?

2. Geist.

Auerhahn. So schnell wie die Schnecke hinter dem Zaun.

Faust.

Geh, verlaß mich, Furie, ich kann Dich nicht gebrauchen, viel zu langsam.

2. Geist.

Ich werde Dich verlassen, aber wehe, wenn Du mich wieder rufst, dann sollen Deine Qualen furchtbar sein.

(unter Donner ab.)

Faust.

Wie nennst Du Dich, 3. Geist, und wie schnell bist Du, wenn Du mir dienen willst?

3. Geist. (Kleiner.)

Ich nenne mich Fietzelpuzel und bin so schnell als der Vogel in der Luft.

Faust.

Du bist mir viel zu langsam, geh, verlaß mich, Furie.

3. Geist.

Faust, ich werde Dich verlassen, aber wehe Dir, wenn Du mich wieder rufst und furchtbar sollen deine Qualen sein.

(Donner, ab.)

Faust.

Also keiner von den Höllenspondanern konnte mir dienen, so habe ich mich in ihnen getäuscht und muß auf halben Wegen wieder umkehren!!

Mephistophiles.

Faust! Faust! Faust!

Faust.

Ha, da steht doch noch einer, war denn mein Auge blöde, daß ich Dich nicht sah; Sprich, wie nennst Du Dich und wie schnell bist Du wenn Du mir dienen sollst?

Mephistophiles.

Mephistophiles; und so schnell als der Menschengedanke.

Faust.

Das nenn ich wirklich schnell, sag, willst Du mir dienen. Du bist mein Teufel, sprich, willst Du mir dienen?

Mephistophiles.

Ja! Sprich wie lange!

Faust.

24 Jahre, Tag und Nacht, zum Lohn soll Dir meine Seele angehören.

Mephistophiles.

Das ist eine Ewigkeit für uns Höllenspondaner. 12 Jahre wollen wir Dir dienen.

Faust.

Soll ich wegen 12 elender Jährchen willen meine Seele dem Teufel verschreiben, nein 24 Jahr Tag und Nacht.

Mephistophiles.

Es sei! jedoch habe ich Dir 3 Bedingungen zu stellen.

Faust.

Und diese sind?

Mephistophiles.

Du mußt 3 Mordthaten begehen!

Faust.

Ich zum Mörder werden! Und die 2. Bedingung!

Mephistophiles.

Du darfst Dir nie ein Weib nehmen!

Faust.

Was ist der Mensch ohne Liebe, ein kalter Klos der Erde, nie lächelt eine wahre Freude und er lebt nur halb! Und die 3. Bedingung ist?

Mephistophiles.

Du mußt Dich mit Deinem Blute unterzeichnen, daß nach vollbrachter Dienstzeit Du mein eigen bist!

Faust.

Was, ich soll mich unterschreiben, geh, ich will nichts von einem Bündniß wissen, Du Höllengeist!

Mephistophiles.

Faust, ich werde Dich verlassen, aber Du bist schon so wie so der unsere! —

Faust.

Wie so! rede Du Höllenspondaner.

Mephistophiles.

Nu so höre: draußen vor den Thüren harren Deine Gläubiger; sie wollen Dich in den Schulden-Thurm werfen lassen, wenn Du sie nicht befriedigst, aus Schande wirst Du Dich erhängen. Ha! Ha! Ha! Ha!

Faust.

Schlau wußtest Du mir die Schlingen zu legen!

Mephistophiles.

Faust! denke an die Bedingungen und vollziehe sie!

Faust.

Nein ich will nichts von einem Bündniß wissen, Du Höllengeist, geh verlaß mich.

Mephistophiles.

Es sei beim Pforte der Hölle!

(unter Donner ab.)

Faust.

Ja, ich unglücklicher Faust, was soll aus mir werden, jedoch die Mitternachtstunde ist doch noch nicht verronnen, ich weih den Satan und der Hölle! ich werde es noch einmal versuchen, ich beschwöre Dich Du Höllengeist Mephistophiles, entreiß mich der Verzweiflung. Erscheine! Erscheine!

Mephistophiles.

Faust, willst Du in meine Bedingungen eingehn?

Faust.

Ja ich will es!

Mephistophiles.

Und ich will Dir auch dienen. Aber zuerst unterzeichne Dich mit Deinem Blute, daß nach vollbrachter Dienstzeit Du mein eigen bist.

Faust.

Aber wo soll ich Blut hernehmen?

Mephistophiles.

Zeig Deine Hand her! puh! puh! puh!

Faust.

Ha, was seh ich, meine Hand blutet und das Blut bedeutet 3 Buchstaben, ein O, ein M und ein F. Was hat das zu bedeuten, Mephistophiles?

Mephistophiles.

Faust! Du hast ja studirt und kannst nicht deuten!

Faust.

Die 3 Buchstaben sind ein Warnungszeichen und ich deute sie dahin: o, Mensch fliehe

Mephistophiles.

und wo anders hin als in meine Arme

Faust.

und dieses ist bereits geschehen! Jetzt Mephistophiles gebiet ich Dir, schaffe Speisekammer und Küche voll Speisen und Getränke, die Kammern voll Holz und Brennmaterial, auch soll sich mein Famulus einen Diener halten, daß er nicht mehr die niedersten Arbeiten verrichten muß. Mir aber wirst Du Geld und gute Kleider verschaffen und eine Börse mit Geld einhändigen, deren Münze überall gangbar ist! Drittens wirst Du mich überall hinbringen, wo ich es nur wünsche, über die Erde, unter die Erde, über das Wasser und unter das Wasser, und wenn ich Deinen Namen 2 mal rufen werde, wirst Du mir erscheinen; wenn Du mir diese vorgeschriebenen Punkte erfüllen willst, soll zum Lohne Dir meine Seele angehören!

Mephistophiles.

Es sei; doch mußt Du auch meine Punkte erfüllen, welche ich Dir vorgeschrieben habe, zuerst brich Deine Liebe mit Deinem Gretchen ab, es kann zu nichts führen.

Faust.

Was, mein geliebtes Gretchen soll ich verlassen, an der mein ganzes Herz hängt, bedenke Mephistophiles was Du forderst.

Mephistophiles.

Höre mein Vergleich und Du wirst mir dann Recht geben, nimmst Du Dir ein schönes Weib so bleicht Dich die Eifersucht und Du hast sie nicht allein, nimmst Du Dir eine häßliche, so kannst Du sie nicht ersehn und nimmst Du eine alte, so brummt sie Dir den ganzen Tag die Ohren voll. Faust habe ich Recht!

Faust.

Ja Du hast Recht mit diesem Vergleich, doch in dieser Kleidung kannst Du mir nicht dienen, da würden die Leute sagen, Faust hat den Teufel, kannst Du nicht später eine andere Kleidung annehmen?

Mephistophiles.

Ja!

Faust.

So gebiete ich Dir später mir als Fürstlicher Leibjäger zu erscheinen.

Mephistophiles.

Es sei!

Faust.

Doch wie ist mir, meine ganze Denkkraft ist von mir gewichen. Der Wille ist nicht mehr mein. Das ist Dein Werk, Mephistophiles.

Mephistophiles.

Faust, hast ja studirt, ha ha!

Faust.

Geh, verlaß mich höllische Furie.

Mephistophiles.

Es sei bei (der) Pforte der Hölle.

(Donner, ab.)

(Läuten.)

Faust.

Ha, wie ist mir denn! Was habe ich gethan! — und was durchzuckt mich beim Tone der Glocke, ist heute nicht Ostermesse, die friedlichen Bewohner Wittenbergs gehn in's Gotteshaus, und habe mich dem Satan einverleibt und dies alles durch meine mißliche Lage. O! Buch der Theologie, was hast du aus mir gemacht!

Wagner (kommt).

Ach! Eure Manpheziens Ihr seid ja noch wach, der Ostermorgen scheint schon durch die zerrissenen Wolken und der Glockenton verkündet das Osterfest, darum wollte ich nur Manpheziens ersuchen, das liebe Gotteshaus zu besuchen.

Faust.

Lieber Wagner, warum dringst Du grade heute mit dieser Bitte in mir.

Wagner.

Weil ich habe so eine unruhige Nacht verlebt, sowie das Geschrei der Raben auf dem Dache dieses Hauses.

Faust.

Sei deshalb ungekümmert, aber Du liebe treue Seele, sollst nicht mehr die niedrigsten Arbeiten verrichten, sondern sollst Dir einen Diener halten, und heute ist Alles in Überfluß da.

Wagner.

Eure Manpheziens werden doch keinen Mißbrauch mit jenem Buch getrieben haben.

Faust.

Warum kommst Du zu solcher Besorgniß?

Wagner.

Weil alles jetzt in Ueberfluß da ist, wo wir doch früher darben mußten.

Faust.

Es geziemet Dir nicht, gegen Deinen Herrn in diesem Tone zu sprechen; thue wie ich Dir geheißen habe.

(ab.)

Wagner.

Es ist doch sonderbar die Räthselhaftigkeit meines Herrn und die unruhige schlaflose Nacht, die ich verlebt habe, es kommt mir alles so entfremdet vor. Doch ich bin noch müde, ich werde mich noch eine Stunde der Ruhe hingeben.

(ab.)

Kasper (von außen).

Halt, dort ist noch Licht, und wo Licht ist, da müssen auch Menschen sein und wo Menschen sein, da muß auch ein Wirthshaus sein, da giebt es Bier und Wein, drumm will ich schnell bedient sein. Eh, die Spelunke steht auf, werde ich mal reingehn.

(Kasper kommt rein.)

Na! heda Wirth Du alte Haut bring Schweinebraten mit Sauerkraut, mach geschwind, sonst steck' ich Dir ein Zinken, ganze Fässer voll zum Trinken, brauchst Dich auch nicht zu überladen, ich brauch höchstens ein, 2, 3 Braten, etwas gekochten Schinken, mach geschwind, Gasthof raus, ich schmeiße die Thüre zum Fenster naus. Raus, raus da.

Wagner.

Ei was ist denn das für ein Unfug in der Morgenstunde, was will Er denn hier und wie ist Er denn reingekommen?

Kasper.

Reingekommen bin ich zur Thüre und gegangen bin ich auf die Füße gestrampelt mit den Beinen, ich hatte mich diese Nacht in Straßengraben gelegt und wie ich erwache, sehe ich hier noch Licht und da denke ich es ist ein Wirthshaus, auch mein Magen mahnt mich an's Essen, ich habe die ganze Nacht nicht gefrühstückt, und da denke ich es ist ein Wirthshaus hier!

Wagner.

Das ist kein Wirthshaus hier, sondern ein gelehrtes Haus.

Kasper.

Na, da gebt eine Portion gelehrte her!

Wagner.

Nein Er muß mich recht verstehn, das ist ein Haus, wo ein Gelehrter wohnt!

Kasper.

Na es sieht auch recht leer aus bei Euch, ich wär lieber hingerathen wo es recht voll aussieht.

Wagner.

Wer ist Er denn, und wo kommt Er denn her?

Kasper.

Ich komm von zu Hause, nämlich aus meiner Heimat, und bin meinem Vater sein jüngster Sohn mit dem Namen

Kasper und treibe mich in der Welt rum und suche einen Dienst!

Wagner.

Nun ich suche einen Diener, wenn Er brav und ordentlich ist so will ich Ihn aufnehmen. Hat Er denn schon einen Dienst gehabt?

Kasper.

Nicht zu wenig, ich habe 11/90 Herrn gedient!

Wagner.

Und was waren diese und wie hießen die?

Kasper.

Ihr wollt aber auch alles wissen, das Register ist ein bischen lang, wenn Ihr genug habt, sagts nur, ich diente beim Fleischermeister Hackauf, beim Konditor Zuckerdrauf, beim Töpfermeister Topf, beim Fräulein mit dem falschen Zopf! beim Eisenhändler Kraft, beim Schustermeister Stiefelschaft, beim Lohgerber Abendroth, beim Kaufmann Johannesbrod, bei Buttermilch-Hans auf dem Gute, bei der Putzmacherin mit dem 2stöckigen Hute, bei Kammerjäger und Rattenfänger, beim Advocat den Prozeßverlängerer, beim Posamenter Igel, beim Tischlermeister Tiegel, beim Strumpfwirker Porst, beim Gastwirt immer Durst, beim Schornsteinfeger Rauch, beim Buchhalter Doppel Buch, beim Kaufmann mußt ich immer laufen, beim Bierbrauer immer saufen.

Wagner.

Nun ist es aber gut, sag Er mir warum Er außer Dienst gegangen ist?

Kasper.

Weil ich se nicht leiden konnte, habe ich se fortgeschickt, denn seht, den einen habe ich zu wenig gearbeitet, den andern zu viel gegessen, und getrunken, ich habe an jeder Hand einen großen Finger, und stoß ich mich allemal dran.

Wagner.

Hat Er denn nicht länger gedient, als so eine kurze Zeit.

Kasper.

O ja bei einem war ich 14 Tage.

Wagner.

Warum denn nicht länger?

Kasper.

Weil sie mich nicht länger behalten haben, denn seht ich war beim Herrn von Baron, das war nämlich ein ganz liederlicher Teufel, wenn der fortging, mußte ich das Zimmer reinigen, die Bücher abstäuben, überall ließ er was liegen, dort auf dem Fenster 5 Groschen-Stücke, dort 25 ₰, dort ein Thaler und diese Sachen räumte ich immer in meiner Westentasche auf, ich konnte die Unordnung nicht leiden. Eines Tages läßt mein Herr seine goldene Repartier-Uhr liegen, und die räumte ich auch in meine Westentasche auf, mein Herrn, den fehlte nun seine Uhr, bis es rauskam, daß ich dieselbe hatte, und wurde ich eines Tages in allen Ehren entlassen und den Zettel haben dieselben mir auf den Buckel geschrieben.

Wagner.

Das hätte Er aber auch nicht thun sollen.

Kasper.

Nun ich mach es auch nicht wieder, es bekommt einem schlecht wenn man was nimmt was nicht seine ist.

Wagner.

Nun ich will Ihn aufnehmen, wenn Er sonst brav und ordentlich ist, denn mit dem Atteſtat und Zeugnissen sieht es schlecht bei Ihm aus.

Kasper.

Da habt Ihr recht, die meisten Zeugnisse haben se mer auf den Puckel geschrieben, denn mein Puckel sein Rücken sieht aus wie eine gemusterte Landkarte, ordentlich Regenbogenfarben, na, wenn ich den Dienst habe, da gebt mir nur bissel Arbeit, wo ich nicht viel machen darf, ich bringe die Bewegung nicht mehr recht fertig.

Wagner.

Er hat weiter nichts zu thun, als Holz zu spalten, Wasser zu holen, Stiefel zu wichsen und dem Herrn die Kleider zu reinigen und noch kleine andre Beschäftigung.

Kasper.

Dem Herrn die Kleider reinigen, nun seid Ihr denn der Herr nicht selber?

Wagner.

Nein, ich bin blos sein Famulus!

Kasper.

Was sein Pflaumuß? Nun Bruder Pflaumuß was setzt's denn für Lohn bei Eurem Herrn?

Wagner.

Monatlich 9 Thaler? wenn Du Deinen Beruf treu erfüllst!

Kasper.

Was 9 Thlr. blos, das ist zu wenig! Ich war mal beim Schneidermeister Zwirn und da bekam ich jährlich 12 Thaler und Ihr wollt mir blos 9 geben?

Wagner.

Ist denn das nicht mehr wenn ich Ihm monatlich 9 gebe, als wenn Er jährlich 12 erhält?

Kasper.

Er wird mirs zählen nicht lernen, 12 ist mehr wie 9. Wie viel hat denn der Monat Jahre?

Wagner.

Das Jahr hat 12 Monate, also erhält er 12×9 Thlr.

Kasper.

Gut ich bleibe bei Euch, doch wie heißt denn Sein Herr?

Wagner.

Mein Herr ist der große Weltberühmte Dr. Faust!

Kasper.

Prr! Prr! Wenn ich von Fäuste häre, abgepritscht! abgepritscht! kann ich nicht dienen! ne, so nothwendig als ich Geld gebrauch, kann ich aber nicht dienen.

Wagner.

Warum denn?

Kasper.

Da denk ich alle Mal an die letzten Prügel. — —

Wagner.

Mein Herr schlägt nicht zu, wenn Er alles macht, und wo hat Er denn Seine Sachen?

Kasper.

Die laß ich mir hertelegraphiren, ich habe sie an den Draht gehenkt, da erwarte ich dieselben jeden Augenblick.

Wagner.

Er ist ein komischer Mensch, Er spricht ja alles verkehrt aus.

Kasper.

Nun sagt mir nur, was macht denn Ihr da, wenn ich Holz hacke, Wasser hole, Stiefeln wichse?

Wagner.

Ich besorge das Ausgabe-Amt, habe die Schlüsseln zum Weinkeller und Speisekammer.

Kasper.

So! das ist hübsch! no da könnt Ihr doch Holz plumben, Wasser wichsen und Stiefeln hacken und ich kann die Schlüsseln übernehmen, ich sorge dafür, daß nichts sauer wird!

Wagner.

Das geht nicht, wenn Er den Dienst annehmen will, so mag Er bleiben, sonst mache Er, daß Er wieder fortkommt, ich habe mehr zu thun, als daß ich mich von Ihm narren laß.

Kasper.

Na nimm's nur nicht übel Bruder Pflaumuß, ich bleibe da bei Euch.

Wagner.

Nu so komm Er, so wollen wir an die Arbeit gehn und dann frühstücken.

Kasper.

Was, frühstücken, Du das ist das erste vernünftige Wort, was ich von Dir höre, so lange ich mit Dir spreche. Frisch an die Arbeit beim Frühstück und dann in die Kammer und ins Bett, und wenns Mittagessen fertig ist, da weckst Du mich, denn nach dem Essen halt ich mein Mittagsschläfchen, dann kommt der Kaffee! nachher kommt der Abend langsam mit rangeschloppert, daß man von den Mühseligkeiten des Tages ausruhen kann.

Wagner.

Nun komm Er, vorwärts.

Kasper.

Ich komm schon Bruder Pflaumuß Juhe! Freu dich Kasper auf den Dienst.

(Beide ab.)

Vorhang fällt.

Ende des 1. Akts.

2. Akt.

Saal bei Faust.

Alles fein. Faust fein gekleidet. Tisch mit Büchern.
Kasper tritt auf.

Kasper.

Hol mich der Holzmeyer, das muß aber ein reicher Herr sein, wo ich hingeraten bin! Ueber eine Wurst macht ich mich jetzt her, ich dachte, die verschlingst du, aber prosit Mahlzeit, je mehr ich davon esse, desto dicker und fetter wurde sie; da ist mir Angst geworden, da hab ich die Wurst weggeschmissen, weiß der Deixel, ich bin noch gar nicht müde geworden hier, zum Schlafen ist es auch noch nicht Zeit. Da muß ich mir einen andern Zeitvertreib suchen, halt! was ist denn das für ein Bilderbuch! Halt, da werde ich mal nein sehn, was dadrinnen steht! gut lesen kann ich auch, gut stachbochmieren. Was ist denn das, da reitet ja ein Frauenzimmer auf einem Besenstiel, hier eine auf einem Ziegenbock! Das sind förmliche Fensterladen und Hübersteigen: halt hier steht was, das wär ich

mal zusammen buchstabieren. — Ein Rezept für Leute die den ganzen Tag wollen gewichste Stiefel haben! — Halt das wär was, da braucht ich doch nicht mehr zu wichsen. Man nimmt eine Butte Ruß, oder eine Rußbutte, 3 Loth Füttrieol, rührt's zusammen zu einem Brei und nimmt einen Eßlöffel voll des Morgens ein und da hat man den ganzen Tag gewichste Stiefeln an! Da geb ich dem Pflaumuß einen, dem Meester Fäustling einen und wer noch einen haben will, da haben die den ganzen Tag gewichste Stiefeln an! Da kann man am Ende noch mehr lernen. Es ist immer gut, daß man's Buch in die Nase steckt, erspart man sich manche Mühe. Was ist denn das? P, e, r, Per, ü, ck, e, n, ücken, Perrücken, m, a, ch e, r, er, Perrückenmacher, m, ei, st, e, r, ster, Machermeister, Perückenmachermeister! Ach so, ein Perrückenmachermeister, wenn's weiter nischt ist. Perlatschenmacher, nee, so heißt's nicht. **P-er-l-o-ck-e.**

(Teufeln ein. Donner.)

Ja, Perlocke heißt's, (sieht die Teufel).

Na, was wollt Ihr denn, ich laß heute nicht kehren, es war erst gestern einer da! Was wollt Ihr denn.

Teufeln. (alle.)

Du hast uns gerufen!

Kasper.

Nu da geht doch wieder fort! Wer seid Ihr denn? Meine blinde Großmutter sagte: Du Kasper, der Teufel sieht schwarz, am Ende seid Ihr gar Teufeln; ich werde sie mal fragen. Du kleiner, seid ihr Teufeln?

Teufeln.

Ja, wir sind Teufel.

Kasper.

Prr! Prr! Du kleiner, wie heißt denn Du?

Fietzeputzel.

Fietzeputzel heiß ich!

Kasper.

Putzelfietzel, das ist aber ein närrischer Name, wie alt bist Du denn?

Fietzeputzel.

300 Hundert Jahre!

Kasper.

300 Hundert Jahre, nun wenn Du so fortwächst, wirst Du ein tüchtiger Kerl werden. Nu was wollt Ihr denn von mir, macht das Ihr wieder fortkommt!

Ein Teufel.

Du mußt uns erst gehn heißen!

Kasper.

Nu macht nur, daß Ihr wieder fortkommt, Ihr geht doch nicht!

Teufel.

Du mußt erst das Cittudinir-Wort wieder zurücknehmen!

Kasper.

Ja wenn ich es nur gleich hätte, so geht es einen, wenn man alle Bücher in die Nase steckt. Na ich will mal sehn. (liest): Perlocke.

Da waren sie auch wieder weg. Halt das werde ich gleich noch mal versuchen: Perlicke!

(Teufeln.)

Nu seid Ihr doch schon wieder da!

Teufel.

Auf Deinen Befehl müssen wir erscheinen.

Kasper.

Das ist gut, daß ich das weiß! Perlocke!

Jetzt habe ich was von der schwarzen Kunst gelernt. Perlicke!

(Teufeln. ein.)

Perlocke!

Euch will ich's mal warm machen. Perlicke!

Perlocke u. s. w.

Kasper.

Nee, nu habe ich es satt, die Kerle könnten mir noch an Hals gehen, ich sage nicht mehr Perlicke. (Teufel. ein.) nee ich will fort, Ha, ha, Hilfe, Hilfe!! was ist denn das für eine Siegellackstange, der Kerl sieht aus wie ein gekochter Krebs. Wer bist Du denn, und was willst Du denn?

Mephistophiles.

Ich bin der, der Dir den Hals bricht, wenn Du noch einmal in diesem Buche liest und meine Untergebenen rufst.

Kasper.

Ich bitte Dich um Alles, mei Hals taugt so nicht viel. Wie heißt Du denn?

Mephistophiles.

Mephistophiles!! —

Kasper.

Meester Brustlatz, ich werde Dein Gebot nicht wieder übertreten, mein Hals ist mir lieber, als daß ich mern von Dir zerbrechen lassen soll. Leb wohl, Stophel. (ab.)

Mephistophiles.

Es hat mir viel Mühe gekostet, Faustchen zu umgarnen. Es ist um seine Liebe geschehen. Das andere Werk ist schon in Aussicht, freue Dich Höllenfürst, Deine Unterthanen haben ihre Pflicht erfüllt. Ha, ha!

(Ab. Donner.)

Faust. (tritt auf, fein gekleidet.)

Ha, mein geliebtes Gretchen hat vollendet, sie starb durch Gift, durch mein Verschulden; Mephistophiles erscheine!

(Donner!)

Teufel.

Was willst Du Faust?

Faust.

Aber so will ich Dich nicht mehr sehn, ich befehle als Leibjäger zu erscheinen.

Mephistophiles.

Es sei, beim Pforten der Hölle!

(Verschwindet und kehrt als Leibjäger zurück.)

(Donner!)

Faust.

Was bringst Du für Nachricht von Deinem Fürsten Bludo?

Mephistophiles.

Faust, ich darf Dir 24 Jahre dienen!!

Faust.

Nun schön, doch verlaß mich höllische Furie!

Mephistophiles.

Es sei, beim Pforten der Hölle.

(ab.)

(Faust allein.)

Der alte Faust. (von außen.)

Ist mein Sohn der Dr. Faust zu Hause?

Ja geht nur nein!

Faust.

Ja, klang das nicht wie meines Vaters Stimme?

Alter Faust. (ein.)

Ist mein Sohn der Dr. Faust anwesend, ich habe denselben nothwendig zu sprechen.

Faust.

Ich bin er, Vater, was soll denn sein?

Alter Faust.

Du lebst wohl nicht mehr so in Dürftigkeit wie ehedem, Dein Stand hat sich wohl reichlich gebessert?

Faust.

So ist es mein Vater.

Alter Faust.

Wo kommt denn der ungewöhnliche Reichthum her, der Dich umgiebt? — Du stockst, kannst Du nicht sprechen! rede, ich Dein Vater will es wissen, rede!

Faust.

Nun so höret Vater, es war ein fremder Herr hier, der hat meine Kenntnisse geprüft und sagte ich sollte ihn auf seinen weiten Reisen begleiten; so hat er meine Armut in den Wohlstand erhoben.

Alter Faust.

Wenn der Fremde Dein Verführer ist, so will ich Dich ihm entreißen!

Faust.

Vater, seid Ihr blos gekommen um mir mein Glück zu zerstören; doch wie geht's der Mutter, fragt sie öfter nach mir.

Alter Faust.

Deine Mutter ist sehr krank und Dein alter Vater sehr leidend.

Faust.

Was, die Mutter krank, ich traf sie ja diesen Morgen auf dem Markt, und sie erfreute sich des größten Wohlseins.

Alter Faust.

Der Schreck über Dich raubte ihr Gesundheit, der Schreck raubte ihr das Leben, hörst Du? und wer ist ihr Mörder? Du bist es, den das Gerücht nennt, welches man verbreitet. Deine Mutter ist todt! hörst Du.

Faust.

Was für ein Gerücht hat man verbreitet, Vater?

Alter Faust.

Die Leute sagten, Du hättest das Buch der Theologie verworfen und hättest Dich dem Satan einverleibt!

Faust.

Es ist boshafte Verleumdung der Mönche und Pfaffen.

Alter Faust.

Du weißt wie schwer es uns wurde, mir und Deiner Mutter, eh wir es soweit brachten, Dich studiren zu lassen, draußen in dem Schacht, wo ich mit meinen Kameraden anfuhr, da kamst Du öfter hinaus, da sagten die Berg-

leute, Faust, lasse doch Deinen Sohn studiren, er kann es einmal in der Welt zu etwas bringen, so habe ich und Deine Mutter gedarbt, haben täglich einen Groschen zurückgelegt und diese kleine Ersparnisse von dem geringen Lohn, haben wir für Dich verwendet. Du hast es auch schon weit gebracht, hast den Doktor-Titel erhalten, hast auch schon wieder Schüler gelehrt, da Du nun soweit bist, verdirbst Du Dich selbst, tritt doch näher mein Sohn, Du weißt, daß die Sehkraft meiner Augen viel verlor!

(Faust tritt näher.)

Gott was seh' ich! Du hast ja goldgestickte Kleider an, wie bist Du zu allem diesen Reichthum gekommen?

Läuten.

Faust.

Laßt mich Vater!!!

Alter Faust.

Ich Dein Vater kann es wissen, gestehe jetzt, sprich die Wahrheit mein Johann, ist es so?

Faust.

Verläumdung, Vater ist's.

Alter Faust.

Hörst Du, man läutet, das Läuten gilt Deiner Mutter, es ist ihr Grabgeläute. Gesteh' jetzt beim Geiste Deiner Mutter, welche jetzt verklärt herabblickt in Dein Herz, ist es so, gesteh, rede!?

Faust.

Laßt mich Vater und geht beruhigt nach Hause!

Alter Faust.

Willst Du nicht dem Sarge Deiner Mutter folgen, und sie zur letzten Ruhestätte begleiten?

Faust. (betroffen.)

Nein — Vater, das kann ich nicht, so gerne ich auch wollte, aber ich erwarte jeden Augenblick meinen Herrn und diesem muß ich Folge leisten.

Alter Faust.

So bin ich der einzige der dem Sarge folgt. Ich geh! mit schwerem Herzen und will Gott bitten, daß er Dir vergeben möge, leb wohl mein Sohn, lebe wohl! u. s. w.*)

(ab.)

Faust.

O ich Unglücklicher, eine schwere Stunde!

(Getöse.)

Ha, was war das für ein Getöse?

Kasper.

Da haben wir die Bescheerung! Hört Meester Fäustling, der alte Mann, der da war, ist die Treppe hinuntergefallen und wie er unten war, rührt er sich nicht mehr!

Faust.

So ist er wohl gar todt?

---

*) Bei der Vorstellung des Stückes am 21. Januar 1895 im Tivoli zu Plauen i. V., der ich beiwohnte, ging Fausts Vater hierauf noch nicht, sondern hielt ungefähr noch folgendes Selbstgespräch: „Ha, so ist es also doch wahr, was die Leute sagen; aber ehe ich meinen Sohn dem Teufel überlasse, will ich ihn zu erretten versuchen, indem ich ihn selber tödte! Ich werde ihn erwürgen!" worauf er sich auf seinen Sohn stürzt und ihn zu erwürgen versucht. Der alte Faust ringt nur kurze Zeit mit seinem Sohne, da er bald von diesem überwältigt und zum Zimmer hinausgedrängt wird.

Kasper.

Todt nicht, aber ohne Leben.

Faust.

So hebe ihn auf, schnell einen Arzt holen!

Kasper.

(im Abgehen:) Nu, Ihr seid doch selber Doktor? (ab.)

Faust.

Ha, mein Vater todt!

(Donner.)

Mephistophiles.

Gieb Dir keine Mühe, Dein Vater ist und bleibt todt!

Faust.

Dachte ich es doch, daß es Dein Werk sei!

Mephistophiles.

Dieser Dein Erzeuger kann Dir nichts nützen, Du hattest sowieso schon eine schwere Stunde mit ihm, um Dich ist es besser Du bist ein freier Mann, fort hinaus in die Welt. Zeige Deine Kunst, und man wird staunen und Dich bewundern und Deinen Namen mit Ehrfurcht nennen!

Faust.

Du hast Recht, ich will eine andre Laufbahn beginnen, bringe mich an einen fremden Hof, wo Grafen und Fürsten verweilen, und der neuangeworbene Diener soll mich begleiten, er soll aber meinen Namen nicht eher nennen, bis ich es befehle.

Mephistophiles.

Auf nach Parma Felietusia. Dort wird ein Beilager oder eine Vermählungsfeier gehalten, dort zeig Deine Kunst!

Faust.

Ja ich will mich dieser Thätigkeit widmen!

Mephistophiles.

Berühre Deinen Mantel und nenne meinen Namen, so wirst durch die Luft schweben, ich werde Dich unsichtbar umschweben, Dein Diener Kasper folgt nach.

Faust.

Es sei, auf nach Parma!

Mephistophiles.

Es hat mir viel Mühe gemacht, Faust zu umgarnen, ha, ha! (auf die Seite.)

Kasper. (kommt.)

Halt, wer da? wer schleicht sich in meines Herrn Zimmer, arretirt!!

Mephistophiles.

Kennst Du mich denn nicht? ich steh doch in Deines Herrn Diensten?

Kasper.

Daß ich nicht wüßte, wer bist Du denn?

Mephistophiles.

Deines Herrn Leibjäger, wir fangen die Füchse und die Hasen mit den Händen.

Kasper.

Ei Du, wenn Du wieder jagst, hasch mir auch ein halbes Schock Hasen mit, ich bin Dir nämlich auch so ein Freund von Hasenbraten, auf die kleine Mühe wird es Dir nicht ankommen! wie heißt Du denn?

Mephistophiles.

Mephistophiles!

Kasper.

Meester Brustlatz, einer sieht grün und einer roth.

Mephistophiles.

Unser Herr, Dr. Faust ist verreist!

Kasper.

Wohin ist er denn hingereist.

Mephistophiles.

Nach Parma, dort wird ein F. Beilager gefeiert, dort zeigt er seine Kunst, und mir befahl er, Dich nachzusenden.

Kasper.

Ein Beilager, was ist denn das?

Mephistophiles.

Das ist eine Vermählung.

Kasper.

Ach so, aber wie sollen wir denn unserm Herrn nachkommen?

Mephistophiles.

Ich werde Dir ein zugerittenes Reitpferd schicken!

Kasper.

Ein zusammengerittenes Reitpferd? Gut reiten kann ich, aber runterporzeln noch besser.

Mephistophiles.

Du wirst nicht fallen. Doch sollst Du Deines Herrn Namen nicht eher nennen, bis ich Dir es befehle, sonst brech ich Dir den Hals!

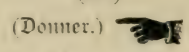
Kasper.

Bist still vom Halsbrechen, ich wär schon ruhig sein.

Mephistophiles.

Leb wohl!

(ab.)

(Donner.) 

Kasper.

Ich bin nur neugierig wenn das Pferd kommt, halt dort kommt es, ich will sehn ob es beißt oder schmeißt. Das Pferd ist ein wahrer Schuft, es jagt mit mir durch die Luft.*)

(Ziegenbock kommt.)

(Kasper reitet unter Musik ab. Feuer.)

Vorhang fällt.

Ende des 2. Aktes.

*) Bei der von mir gesehenen Vorstellung kam statt des Ziegenbockes ein grüner feuerspeiender Drache, auf dem Kasper aufsitzt und durch die Luft fortreitet.

3. Akt.

Beim Herzog.

Garten; Minister, Herzog, Hofdame, Frau Herzogin.

Herzog.

Meine theure Gemahlin, so ist denn der Tag erschienen, Dich als meine Gemahlin begrüßen zu können, Du bist es doch zufrieden, auch habe ich zu dieser Fest-Novität mehrere fremde Künstler geladen, die uns durch ihre Kunst erheitern sollen. Du bist es doch zufrieden meine theure Gemahlin?

Herzogin.

Ich danke Euch mein Gemahl, meine Freude wird noch verstärkt, da ich heute meine lieben Eltern begrüßen kann. Doch was ist denn das für ein schwarzer Punkt in den Wolken, er kommt immer näher!

Herzog.

Ja und irr ich nicht, ist das nicht ein Mensch, der aus den Wolken kommt, er kommt immer näher!

Kasper.

Halt aus ich fall runter!

(Fällt oben herunter!)

Herzog.

Was ist denn das für ein Vorfall?

Kasper.

Nee, bei mir ist das ein Hinfall!

Frau Herzogin.

Mensch, wo kommst Du her?

Kasper.

Geraden Wegs aus der Luft, wie die Herrschaften sehn.

Herzog.

Aber wie ist denn das möglich?

Kasper.

Wenn es nicht möglich wär, wär es doch nicht?

Frau Herzogin.

Mensch, ich erstaune immer mehr. Deiner Kleidung nach mußt Du ein Diener sein, sag bei wem bist Du in Dienst?

Kasper.

Ja, das darf ich nicht sagen, da kommt der Stophel und bricht mir den Hals.

Herzog.

Ich erstaune, aber sagen kannst Du doch, wie Dein Herr heißt, und wo seine Heimat ist!

Kasper.

Na durch Pantomime kann ich es Euch zu verstehn geben. Wenn ich nun meine Hand ausstrecke, was ist denn da oben dran?

Alle.

Eine Hand!

Kasper.

Wenn ich nun die Hand zumache, was ist denn dann dran?

Alle.

Eine Faust!

Kasper.

Na da ist der Bettel raus.

Alle.

Nicht möglich! Der berühmte Zauberer der Dr. Faust. Es muß ein bedeutender Mann sein, da er seinen Diener durch die Luft reiten läßt!

Kasper.

Nu gar so von Bedeutung ist er nicht. Alles was er kann, hat er erst von mir gelernt!!

Herzog.

Ja warum giebst Du denn die Kunst weiter?

Kasper.

Weil es sich nicht mehr lohnt. Es hat sich auch überlebt. Da gebe ich mich mit dem Trödel nicht mehr ab, und lebe vom Geld, wenn ich welches bei mir habe, aber durch den Luftritt ist mir alles aus der Tasche rausgefallen, und da muß ich wieder zu meiner Kunst greifen! Also wollen die Herrschaften vielleicht etwas von meiner Kunst und Wissenschaft sehn oder hören? Denn jener große Meister des weltberühmten Faust steht vor Ihnen und wird seine Kunst in auffallendster Weise produciren, woll'n die Herrschaften was sehn?

Herzog.

Gewiß würde ich mich freuen, und, meine theure Gemahlin, Du bist es doch zufrieden, wenn der Großmeister des weltberühmten Faust sucht uns zu unterhalten; doch Euren Namen müssen wir auch wissen, der uns die Ehre verschafft zu erheitern.

Kasper.

Der Name thut nischt zur Sache, nur die Kunst allein, doch es ist der Ehre willen, ich heiße Kasperius, Freßfiedelbuß, Trinknikius auch Weinius, will machen viel Luxius, brauch immer viel Geldius.

Herzogin.

So etwas habe ich noch nicht gehört.

Kasper.

Das werden Sie auch nicht gleich wieder zu hören kriegen, was ich Ihnen zeige! Also was wollen die Herrschaften sehn?

Alle.

Etwas schweres!

Kasper.

Mühlsteine sind schwer.

Alle.

Ja, Mühlsteine sind schwer.

Kasper.

Also wollen die Herrschaften sehn, daß Mühlsteine vom Himmel fallen, und uns alle zusammen totschmeißen, blos mich nicht?

Alle.

Das ist ja lebensgefährlich.

Kasper.

Aber doch schwer.

Herzog.

Nun, so zeig uns etwas schönes.

Kasper.

Wasser sieht schön.

Alle.

Ja, Wasser sieht schön aus.

Kasper.

Wollen die Herrschaften sehen, daß großes Wasser vom Himmel kommt, und uns alle zusammen fortschwemmt, blos mich nicht?

Alle.

Das ist ja wieder lebensgefährlich.

Herzog.

Kann denn nicht ein Kunststück ohne Lebensgefahr ausgeführt werden?

Kasper.

Ausgeführt oder angeführt, s'ist egal. Meine Herrschaften ich werde jetzt eine Mühle in Gang setzen, ohne Wasser und Wind, nee, das ist schon mehr Kaffeemühle; nein, ich werde jetzt eine Egyptische Finsterniß erscheinen lassen. Dazu müssen wir eine stockrabenschwarze Nacht haben; weil wir die jetzt nicht haben, so werde ich eine erscheinen lassen: rrr, r, rr, rrr.

Herzog.

Aber was soll denn das sein?

Kasper.

Nicht unterbrechen, es ist die Einleitung der Zauberformel; rrr. Sehen die Herrschaften etwas?

Alle.

Nein, wir sehen nichts.

Kasper.

Sie werden auch nichts zu sehen bekommen. (reist aus.)

Alle.

Unerhört, uns so zu narren; es ist abscheulich.

Herzog.

Auf, auf! ihm nach, er muß exemplarisch bestraft werden.

Minister. (ein.)

Ew. durchlauchtigster Herzog, der weltberühmte Doktor Faust ist angekommen und wünscht auf seiner Durchreise durch Euer Land seine Künste zu produciren.

Herzog.

Was? der weltberühmte Doktor Faust ist angekommen, er soll eintreten.

Minister.

Sehr wohl, Durchlaucht.

Herzog.

So ist mir auch noch diese Freude vergönnt, heute zu meinem Ehrentag diesen gefeierten Künstler begrüßen zu können.

Faust.

Ich grüße Euch Durchlauchtigster Herr Herzog. Sie werden mir huldvollst eine Bitte gewähren.

Herzog.

Seien Sie mir herzlich gegrüßt, Herr Doktor! Es freut mich, Sie heute begrüßen zu können; zumal meiner theuren Gemahlin macht es Freude.

Faust.

Durchlauchtigste Frau, wenn ich mir schmeicheln könnte eine Probe meiner Kunst abzugeben! Sie dürfen nur befehlen.

Herzog.

Herr Doktor, könnt Ihr Todte ins Leben zurückrufen?

Faust.

Nein, ist mir nicht gegeben, aber wie sie gelebt haben, kann ich dieselben darstellen.

Herzog.

Ich möchte einmal sehen Kain und Abel, den Riesen Goliath und den Schäfer David.

Frau Herzog.

Und ich die Judith mit dem Haupte des Assyrischen Feldherrn Holofernes, und Isaaks Opferung.

Faust.

Soll gleich dargestellt werden.
Fielus! Fielus!

(Hintergrund geht auf, die Bilder kommen zum Vorscheine unter Rothfeuer.)

(Mephistophiles erscheint in der Ferne, verschwindet gleich.)

Herzog.

Ich bin überrascht über Eure Kunst!

Faust.

Und Ihr, durchlauchtigste Frau?

Frau Herzog.

Nicht nur Eure Künste sind schön, auch Ihr seid schön!

Faust.

Ha, sie weckt ein längst schlummerndes Gefühl in mir. Weh, sie liebt mich und ich Unglücklicher darf das Glück der Liebe nicht genießen!

(Frau Herzogin fällt in Ohnmacht.)

Herzog.

Ha, was ist dies, meine theure Gemahlin, schnell ein Hausarzt herbei. Herr Doktor, wir sehn uns bei der Abendtafel wieder. Erhole Dich, meine theure Gemahlin.

Frau Herzogin.

O, welch ein böser schwarzer Traum; einen Arzt herbei.

(Alle ab.)

Faust. (allein.)

Ha, sie liebt mich und ich kann das Glück der Liebe nicht genießen. O, ich unglücklicher Faust! O, hätte ich es nur nicht gethan; jedoch die Zeit ist ja noch nicht verronnen, ich will wieder gut machen was ich verbrach, und beten. Ha. Mein Himmel, ich bin dir Rechenschaft schuldig, über mein sündhaftes Leben, doch Vater, Du vergiebst doch allen reuigen Sündern, vergieb mir meine Schuld. (kniet.)

(Donner.) Mephistopheles. (erscheint.)

Faust, was thust Du!

Faust.

Ich bete, hebe Dich hinweg, Satan! Ich verachte Dich und Dein Werk.

Mephistopheles.

Sei kein Feigling, schäme Dich zu beten.

Faust.

Hebe Dich hinweg, Satan, ich habe keine Gemeinschaft mehr mit Dir!

Mephistophiles.

Ha, Faust, sieh wie viel Gold ich Dir auf Dein Zimmer gebracht!

Faust.

Weißt denn nicht, daß der reiche Mann in der Hölle ist, der arme Lazarus aber im Himmel ist?

Mephistophiles.

(Für sich.) Mit Gold kann ich ihn nicht locken, ich muß es anders versuchen! Ja Faust, es wird gut sein, such Dein liebeleeres Herz zu füllen, es wird gut sein!

Faust.

Verlaß mich, Satan, ich verachte Dich!

Mephistophiles.

Ha, Faust, Du entkommst mir nicht; denn nur noch wenige Tage sind bestimmt, wo ich Dir zu gehorchen habe, dann ist der Kontrakt zu Ende.

Faust.

Du irrst Dich, es ist doch erst die Hälfte der Dienstzeit verronnen, welche ich mir ausbedingt habe.

Mephistophiles.

Ja, Du aber quälst uns Tag und Nacht, so ist in 12 auch 24 vollbracht. Du weißt, daß jeder Arbeiter nur 12 Stunden arbeitet, 12 Stunden braucht er zur Ruhe. Ha, ha, ha!

Faust.

So hast Du mich um die Hälfte der Dienstzeit betrogen!

Mephistophiles.

Du hast ja studirt. Ha, ha!

Faust.

So rechnest Du das?

Mephistophiles.

Wir Schwarzen rechnen so.

Faust.

So wär denn jeder Weg der Gnade abgeschnitten; o, ich unglücklicher Faust.

Mephistophiles.

Sieh, das sind die Folgen, Du wolltest ein großer Mann sein, nun bist Du es, hä, hä! (lacht teuflisch.)

Faust.

So suchst Du mich jetzt schon zu quälen, aber nicht umsonst, ich werde Dich mit gleichem Maaße messen. Jetzt zeigst Du mir die 7 Wunder der Welt, den Koloß zu Hrodoß, die Hängenden Gärten, die Egyptischen Pyramiden, den Thurmbau zu Babel. Mit einer Schnelligkeit will ich von hier aus mit einem Drachen-bespannten Wagen durch die Luft fahren. Deine Teufel sollen in der Luft Pflaster bauen und hinten schnell wieder wegreißen. Jetzt fort, beim Fürsten zur Tafel.

Mephistophiles.

Bleibe. Wo willst Du hin?

Faust.

Beim Herzog zur Tafel, man hat mich dort geladen.

Mephistophiles.

Bleibe, man hat Dir einen Giftbecher gesetzt, den sollst Du leeren.

Faust.

Warum? Erkläre Dich!

Mephistophiles.

Weil Dein Diener Kasper Dich zu früh verrathen hatte und die Fürstin Dir mit Liebe zugethan, so beschloß man Deinen Tod.

Faust.

Aber konntest Du das nicht ändern?

Mephistophiles.

Wohl, ich blies ihr eine Ohnmacht ein, aber es war zu spät.

Faust.

Der Diener Kasper soll zur Strafe hier in Parend bleiben, aber erfülle wie ich Dir gesagt.

Mephistophiles.

Das ist zu viel verlangt, das kann ich nicht erfüllen.

Faust.

So ist der Kontrakt vernichtet.

Mephistophiles.

Es sei, bei den Pforten der Hölle, aber weh', weh'!

Faust.

Du quälst mich und ich Dich.

(ab.)

Kasper. (kommt.)

Halt, wer da, ach Du bist's, Du, kannst Du mir nicht sagen, wo unser Herr ist? Ich brauche Geld, ich habe blos noch 2 Dreier?

Mephistophiles.

Unser Herr ist fort, Du sollst zur Strafe hier bleiben in Parend, weil Du ihn zu schnell verrathen hast.

Kasper.

Aber was soll ich denn hier machen? hä, hähä. (lacht dumm.)

Mephistophiles.

Das kannst Du machen wie Du willst.

(Donner.) (ab.)

Kasper.

Was soll ich nu hier machen, keinen Groschen Geld, keinen Augenblick sicher gefangen zu werden, weil ich die hohen Herrschaften zum besten hatte. Ist kee Spaß, hä, hä, hähähä!

Fietzeputzel. (erscheint.)

Kasper! Kasper! warum weinst Du denn?

Kasper.

Es war nu, als wenn mich jemand gerufen hätte.

Fietzeputzel.

Kasper, ich will Dir helfen in Deiner traurigen Lage, Du mußt Dich aber mir verschreiben!

Kasper.

Wenn es mir aber zu meinem Nachtheil ist, kratz ich es wieder weg. Du willst mir helfen, da wird aber eine kleine Hilfe rauskommen! Es ist mir als wenn ich Dich schon mal gesehen hätte?

Fietzeputzel.

In Wittenberg auf Deines Herrn Studirzimmer. Hier schlagen sie die Menschen vor einen Dreier todt.

Kasper.

Du, da schlagen sie mich 2 mal todt, ich hab noch 2 Dreier. Na, hilf mir aus alter Bekanntschaft.

Fietzeputzel.

Hol' ein Töpfchen und ich will es Dir mit Gold füllen lassen.

Kasper.

Ach, Du guter Teufel Putzefietzel!

Fietzeputzel.

Fietzeputzel heiß ich.

Kasper.

Ja, Putzefitzel heißt's; na, ich will einen Topf holen.

Fietzeputzel.

Den will ich schon kriegen!

Kasper.

(geht in's Nachbarhaus, und spricht darin anscheinend mit der Frau Nachbarin.)

Hören Sie, Frau Nachbarn, bringen Sie mir mal ein Töpfchen, so'n kleiner Teufel will Gold regnen lassen, Sie kriegen auch was davon. — Nee, wenn er nicht entzwei geht, — zerbrechen thu ich ihn nicht. Na, wenn das Ihr Sahnentopf ist, da möcht ich nur Ihren Kaffeetopf sehen, der muß wie eine Bettzüge sein. (heraustretend.) Na, hier ist der Topf!

Fietzeputzel.

Nun sprich mal: Kapo Knallo!

Kasper.

Poli mach's so, Kol engs so. Nu, es kommt doch nischt! (Goldregen; Kasper zählt): 25 Groschen, 55 u. s. w.

(Plötzlich ein Schuß, und der Goldregen hört auf.)

Fietzeputzel.

Nun, jetzt wollen wir eine Reise durch die Hölle machen, ich werde Dich dann nach Wittenberg bringen, dort ist der Nachtwächter Kienöl gestorben, da kannst Du Nachtwächter werden. Steig in den Topf hinein!

Kasper.

Steig nur Du erst nein!

(Beide steigen ein und fliegen mit dem Topfe fort.)

(Topf kracht dann runter.)

Vorhang fällt.

Ende des 3. Aktes.

4. Akt.

Stadt (in Wittenberg). Finster. Faust, blaß.

Faust.

Ha, was soll ich hier in der Stadt Wittenberg, warum brachte man mich hier her, o, die Angst, die ich habe, mir ist als wenn ich die Nacht viel zu erleben habe, wenn nur die Angst vorüber!

Wagner. (tritt auf.)

Ach, was seh ich, Ihr seid wieder in den Mauern Wittenbergs angekommen; Ihr waret lange Jahre abwesend, doch welche Veränderung ist nicht mit Euch vorgegangen!

Faust.

O lieber Wagner, hätte ich in jener Nacht das Buch nicht ergriffen, ich wäre glücklicher in meiner Armut gewesen.

Wagner.

Kommt, vielleicht ist noch Rettung für Euch, auf nach Eurer Bibliothek, wir wollen kein Mittel unversucht lassen, kommt!

Faust.

Es ist ein schwacher Trost für eine verlorene Seele!

Wagner.

Kommt, auf, wir wollen beten.

(Beide ab!)

Kasper. (als Nachtwächter, mit einer Laterne.)

Hohl mich der Holzmeyer, da wäre ich in Wittenberg als Nachtwächter angestellt, da habe ich das Dienstel erschnappt; na, ich will meine Runde machen. Na, an die Reise will ich denken, die der mit mir durch die Hölle gemacht hat. Es muß gleich 10 sein, hört Ihr Leute laßt Euch sagen, die Glocke wird gleich 10 Uhr schlagen. u. s. w.

(ab, singend.)

Faust. (tritt auf.)

Ha, meine Bibliothek war vermauert, sie zu erbrechen war unmöglich, wenn nur die Angst vorbei wär!

(bei Seite, kniet nieder.)

Kasper. (kommt.)

Was ist denn für Spektakel hier hinne? Halt, arretirt! Hat er einen Paß, wird er arretirt, hat er keinen Paß, laß ich ihn loofen. Wer da? (leuchtet Faust ins Gesicht.) Ach du meine Güte, Ihr seid's, Meester Fäustling! Ihr könnt mir mal meinen Lohn auszahlen, wie Ihr in Parma fortgemacht seid, habt Ihr mich nicht bezahlt!

Faust. (aufstehend.)

Ha, Kasper, wie kommst Du hierher in die Stadt Wittenberg?

Kasper.

I nu, ein kleiner Teufel hatte mehr Mitleid wie Ihr; der machte mit mir eine Reise durch die Hölle. Na, wenn ich an die Hölle denk, da grauſt es mir ordentlich, prr, von dort aus ging's direkt hierher.*) Nachher hat mir der kleine Teufel den Nachtwächterdienſt verſchafft. Na, ich wünſche gute Rutſchpartie. Lebt wohl.

(ab.)

Fauſt.

Ha, die Angſt, doch die Zeit iſt ja noch nicht verronnen, ich will es nochmals verſuchen, mich von den Banden zu befreien und will beten! (Kniet:) Ja, Herr Gott, ich bin Dir Rechenſchaft ſchuldig, vergieb mir, Herr Gott, Himmliſcher Vater vergieb mir, Du vergiebſt ja dem reuigen Sünder. Sollte denn nur für mich jeder Weg der Gnade abgeſchnitten ſein? Vergieb, ich bereue es bitter!

Mephiſtophiles. (erſcheint.) (Donner.)

Fauſt, was thuſt Du. (Hört Fauſt beten.)

Fauſt.

Hebe Dich fort von mir, Satan!

Mephiſtophiles.

Du entkommſt mir nicht, denn nur wenige Minuten ſind noch beſtimmt, allwo ich Dir zu gehorchen habe, dann iſt der Kontrakt vernichtet; ſobald die Thurmuhr die 12. Stunde abgerufen hat, biſt Du mein.

---

*) Hier ſchaltet der Spieler eine improviſirte Beſchreibung der Schrecken der Hölle ein.

Faust.

So wäre denn keine Umkehr mehr möglich; laß mich nur noch ein Jahr leben!

Mephistophiles. (kurz.)

Nein, kann und darf nicht, Faust!

Faust.

Nur einen Monat, daß ich Abschied von meinen Freunden nehmen kann.

Mephistophiles.

Nein, keinen Tag!

Faust.

Ich bitte Dich, nur einen Tag laß mich noch leben.

Mephistophiles.

Nein, ich kann nicht, denn bedenke, wer in schwachem Witz denkt hoch zu stehn, der muß wie Du gestürzt, zu Boden gehn! Ho! (ab.)

(Donner.)

Faust.

Ha, alles verloren, alles verloren! Und dieses sind Folgen meiner Eitelkeit. O Vater, Mutter! hätt' ich Dir gefolgt, Vater. Es wäre nicht so weit gekommen, nun ist alles vorbei. Ich will Zerstreuung haben, heda, Mephistophiles, erscheine!

(Donner.)

Mephistophiles.

Was willst Du, Faust?

Faust.

Ich will, eh' ich scheide, das Glück der Liebe genießen, die schöne Helena will ich sehn!

Mephistophiles.

Es sei Faust, sieh, dort naht sie schon.

(Die schöne Helena erscheint. Rothfeuer. Donner, Blitz.)

Helena.

Faust, Du bist für ewig verdammt und verloren!

(Rothfeuer; ab.)

Mephistophiles.

Ha, ha! (Verschwindet.)

(Die Uhr schlägt zwölf.)

Faust.

(Kasper singt in der Ferne: Hört ihr Leute u. s. w.)

Betrug und wieder Betrug, so bin ich auch betrogen worden; der Donner zerschlage mich gleich, Erde, thu dich auf, verschling. Ha, kommt ihr höllischen Furien, Euer Opfer ruft nach Euch, ich bin Euer. Genießt, holt Eure Beute, ich bin Euer!

(Teufeln kommen; Mephistophiles ergreift Faust, und fliegt mit ihm durch die Luft.)

(Blitz und Donner, Rothfeuer, Feuerregen.)

(Musik einen Marsch.)

Vorhang fällt.

Nachdem der Vorhang gefallen ist hebt sich derselbe nochmals und wir sehen Faust in der Hölle.

Die Scene stellt eine von rothen Flammen erleuchtete, unterirdische schauerlich-wilde Felsschlucht dar. Faust sitzt, von Furien, Drachen und Todtenköpfen umgeben, auf einem (glühenden) roten Stuhle, neben ihm steht Mephistophiles.

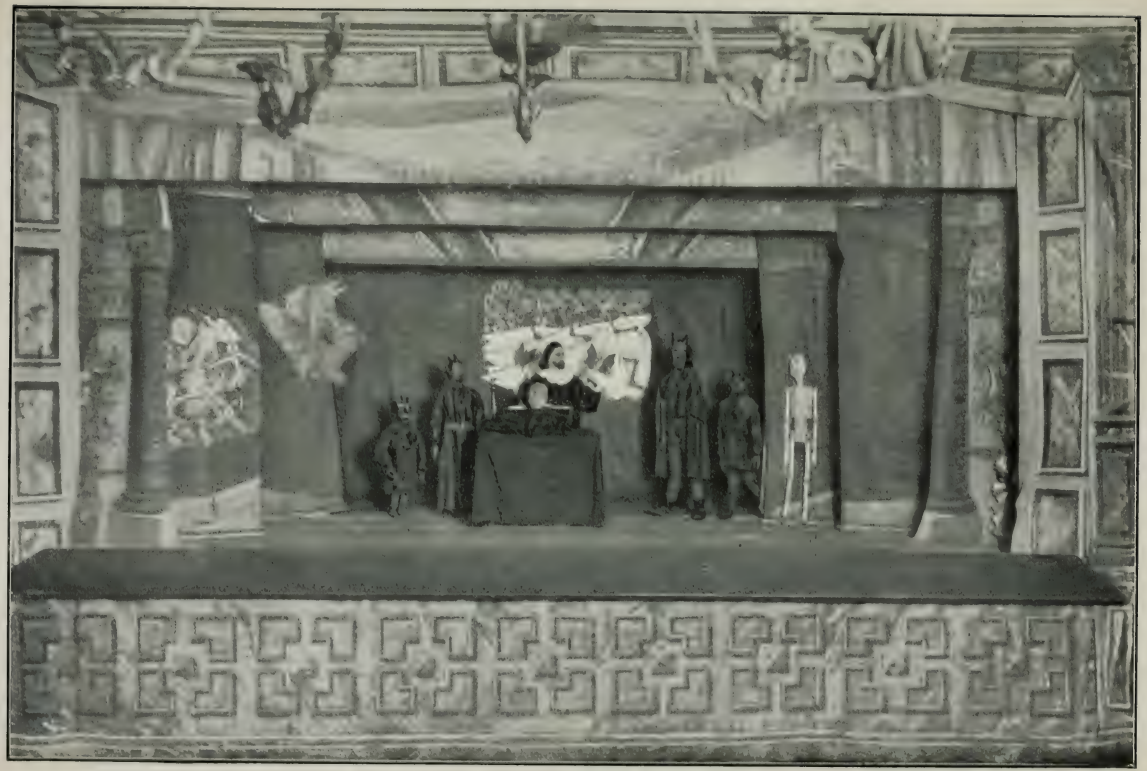
Vorhang fällt.

Ende des Stückes.

Die Scenenbilder zum Puppenspiele Faust.

Sämtliche Aufnahmen zeigen außer der vollständigen, in eine Schmalseite des Saales eingebauten Bühne, noch deren Unterbau und ein Stück des Oberbaues, vor dem man im Bilde einige Arme des Saalkronleuchters erblickt.

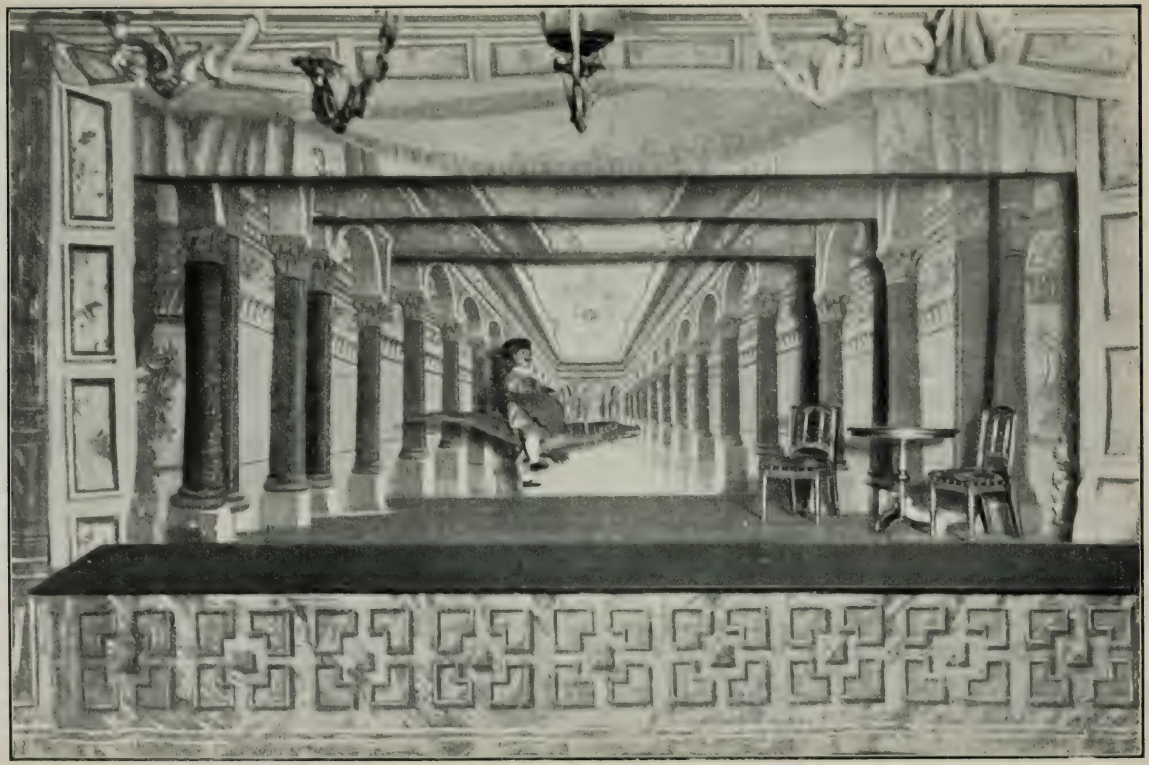
Nr. 1. Fausts Monolog. (I. Akt, Seite 1.)



Nr. 2. Faust beschwört die vier Geister der Hölle. (I. Akt, Seite 4.)

Nr. 3. Kasper beschwört die vier Teufel. (II. Akt, Seite 21.)

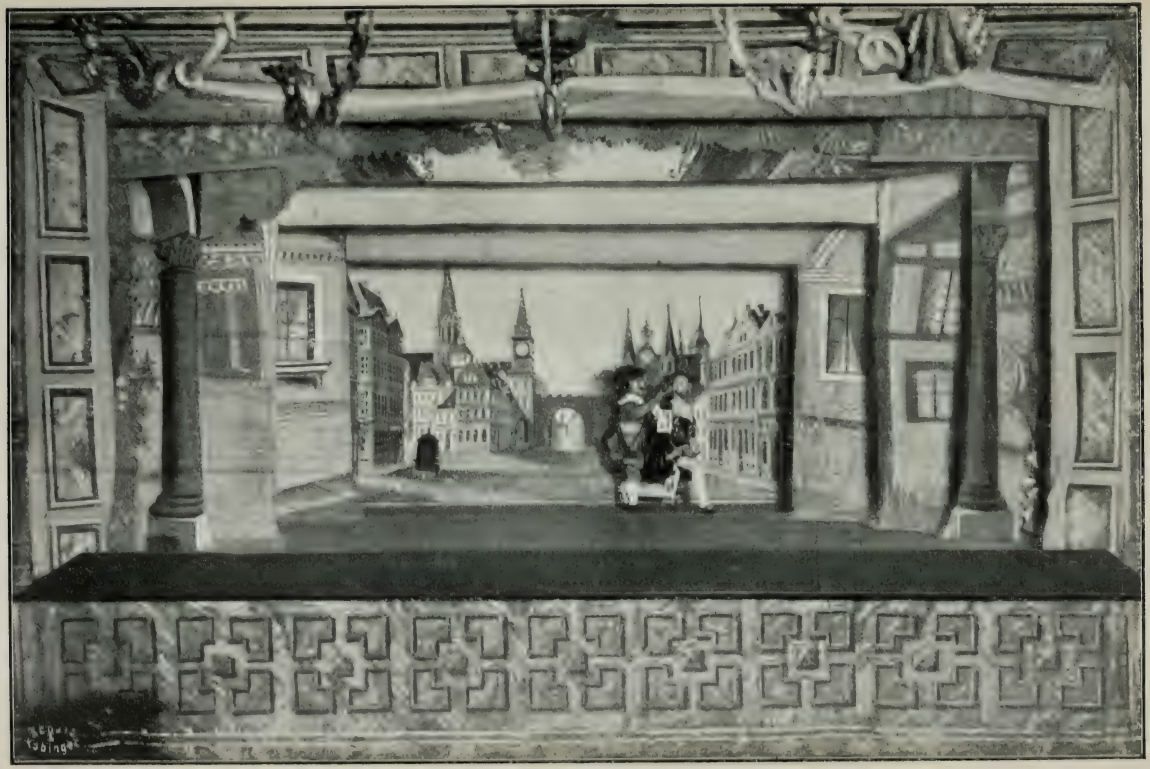
Nr. 4. Der alte Faust, ein Bergmann, besucht seinen Sohn; Mephisto belauscht das Gespräch. (II. Akt, Seite 25.)



Nr. 5. Kasper reitet seinem Herrn auf einem (feuerspeienden) Drachen nach Parma nach. (II. Akt, Seite 32.)

Nr. 6. Der Herzog und die Herzogin von Parma im Garten ihres Schlosses; die beiden Minister treten ein und melden die Ankunft des Doktor Faust. (III. Akt, Seite 38.)

Nr. 7. Faust lässt Abraham, seinen Sohn Isaak opfernd, erscheinen, nebst dem Engel, der Abraham warnt.
(III. Akt, Seite 39.)



Nr. 8. Kasper als Nachtwächter in Wittenberg findet hier nachts Faust betend und erkennt ihn. (IV. Akt, Seite 48.)

Nr. 9. Mephistopheles lässt auf Fausts Befehl die schöne Helena erscheinen, die langsam über die Bühne schreitet. (IV. Akt, Seite 51.)

Nr. 10. Mephistopheles, der wieder als Teufel erscheint, ergreift Faust und entführt ihn durch die Luft.
(IV. Akt, Seite 51.)

Bonesky's Kunst-Theater

verbunden mit Theatrum mundi und lebenden Photographien.

Heute auf allgemeinen Wunsch:

Dr. Faust

oder:

Kaspars Reise durch die Hölle

Lustspiel in 4 Akten.

Personen:

1. Akt:

Die Teufelsbeschwörung.

Dr. Faust, Professor in Wittenberg.
Wagner, sein Famulus.
Kaspar, ein reisender Diener.
Mephistophiles, Bellmora, Auerhahn, } Höllengeister.
Ein Genius.

2. Akt:

Dr. Faust's Reichtümer.

Dr. Faust.
Wagner, sein Famulus.
Johann Faust, Faust's Vater.
Kaspar, Diener bei Dr. Faust.
Mephistophiles, Bellmora, Auerhahn, Fitzelputzel, } Höllengeister.
Mephistophiles als Leibjäger.
Eine höllische Furie, worauf Kaspar durch die Luft reitet.

3. Akt:

Dr. Faust als Zauberer beim Herzog zu Parma.

Herzog von Parma.
Herzogin von Parma.
1. Minister.
2. Minister.
Dr. Faust.
Mephistophiles als Leibjäger.
Kaspar, Diener bei Dr. Faust.
Erscheinungen: 1. Riesengoliath und der Schäfer David. 2. Isaaks Opferung. 3. Die Judith mit dem Haupte des assyrischen Feldherrn Holivernus.

4. Akt:

Dr. Faust's Höllenfahrt.

Dr. Faust.
Wagner, sein Famulus.
Mephistophiles.
Kaspar, Nachtwächter in Wittenberg.
Erscheinungen: Die schöne Helena. Furien, Teufel, Geister, sowie Darstellung der Hölle. Prachtvolles Feuerwerk.

Kaspar wird besonders die Lachmuskeln des geehrten Publikums in Bewegung setzen, da er im 1. Akt als reisender Diener, im 2. Akt als Teufelsbeschwörer, im 5. Akt als Luftreiter, im 4. Akt als Nachtwächter von Wittenberg auftreten wird.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Rich. Bonesky.

Preise der Plätze:

Erster Platz 40 Pfg. — Zweiter Platz 25 Pfg.

Kinder zahlen 1. Platz 25 Pf., 2. Platz 15 Pfg., 3. Platz 10 Pf.

Kassenöffnung 7½ Uhr. **Anfang 8½ Uhr.**

Druck von Hermann Engelhardt, Großschönau.

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU

95029